

NEUER STANDORT FÜR WISSER-SCHULE?

Bürgerbegehren: Eltern übergeben ihre Frage an Eutins Bürgermeister



Constanze Emde

Stefanie Preuß (v.l.), Mirko Fähling und Sonja Wirges übergeben dem Eutiner Bürgermeister ihre Fragestellung fürs Bürgerbegehren zum Neubau der Wisser-Schule, damit die Stadt die Kosten berechnen kann.

Jetzt ist die Stadt am Zug: Die Eutiner Elterninitiative der Wilhelm-Wisser-Schule hat sich nicht nur einen Namen gegeben, sondern auch ihre Fragestellung fürs Bürgerbegehren festgezurr. Eutin soll Kosten berechnen.

von **Constanze Emde**
18. Januar 2022, 15:35 Uhr

EUTIN | Knapp zwei Wochen nach Bekanntgabe, ein Bürgerbegehren für einen Neubau der Eutiner Gemeinschaftsschule an anderer Stelle anzustreben, haben Stefanie Preuß, Mirko Fähling und Sonja Wirges ihre Fragestellung an Eutins Bürgermeister Carsten Behnk am Dienstagnachmittag übergeben.

Weiterlesen: So soll die neue Wilhelm-Wisser-Gemeinschaftsschule in Eutin ab 2025 aussehen

Dass das Bürgerbegehren während des Bürgermeisterwahlkampfes und so kurz vorm gefühlten Baubeginn unpassend kommt, wird schnell deutlich. Ein gemeinsames Foto lehnt Behnk auf Nachfrage so ab: „Wir haben ja erst noch unser Gespräch. Die Stadt Eutin bekommt viele Schriftstücke, wollen wir da jetzt von jedem ein Bild machen?“



Auf dieser Fläche hinter der Gustav-Peters-Grundschule will die Elterninitiative den Neubau der Wilhelm-Wisser-Gemeinschaftsschule erreichen.

Die Eltern nehmen es gelassen. Sie seien stolz, so weit zu sein und hoffen nun schnellstmöglich eine Kostenaufstellung der Stadt Eutin zu ihrer Fragestellung, um dann mit der Unterschriftensammlung beginnen zu können. „Sind Sie dafür, dass die Wilhelm-Wisser-Schule Eutin einen Neubau mit 3-Feld-Sporthalle und Außensportanlage auf der ca. 20.000 Quadratmeter großen, stadteigenen freien Fläche, zwischen der Gustav-Peters-Schule Standort Blaue Lehmkuhle-, Kerntangente und dem Fußweg zur Regenbogenbrücke erhält?“ Damit wollen die Elternvertreter der Gemeinschaftsschule auch auf dem Wochenmarkt um Unterschriften für ihr Begehren werben.



Laut Elterninitiative sei das Schulentwicklungsland (im Bild von ihnen farbig markiert) mehr als zweimal so groß, verglichen mit dem Standort der Wilhelm-Wisser-Gemeinschaftsschule in der Elisabethstraße.

Als Namen für die Bürgerinitiative haben sich Sonja Wirges, Stefanie Preuß und Mirko Fähling „Mehr Raum für Entwicklung“ gewählt. „Wir möchten damit zum Ausdruck bringen, dass Kinder und Jugendliche zum Lernen Licht, Ruhe und Luft benötigen. Moderne pädagogische Architektur plant sowohl Raum für Bewegung im Außen- als auch im Innenbereich. Um erfolgreich zu Lernen benötigt es nicht nur den Kopf, sondern den ganzen Körper“, schreiben sie in einer Presseerklärung.

Weiterlesen: Kieler Fachanwalt erklärt, warum Bürgerbegehren der Eltern gute Chancen hat

Aus ihrer Sicht ist der geplante Neubau für die Wilhelm-Wisser-Gemeinschaftsschule (WWS) modern, sogar „grandios, aber am falschen Standort. „Auf der Schulentwicklungsland-Fläche hätte man ein vielfaches an Platz für Schule und Schüler“, sind die Eltern überzeugt. Der derzeit geplante Bau zwischen Elisabeth- und Weidestraße sei aufgrund der Enge im Innenstadtbereich nur eine Kompromisslösung ohne Wachstumsmöglichkeit, schreiben sie. Es fehlten die Außensportanlage, der Schulhof sei zu klein und es sei nur eine Zwei-Feld-Sporthalle eingeplant.

Eine größere Sporthalle ist am Kleinen Eutiner See vorgesehen, die im Zuge des dort geplanten Neubaus der Grundschule mit Inklusionsbereich und offener Ganztagschule entstehen soll.

Weiterlesen: Das sagen Eutins Fraktionen zum geplanten Bürgerbegehren der Eltern

Die Kosten für die WWS-Neubauten sowie der Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes belaufen sich am Standort Elisabethstraße nach derzeitiger Schätzung auf rund 38,5 Millionen Euro. Die Höhe einer KfW-Förderung von etwas mehr als drei Millionen entspreche laut Verwaltung den Kosten für die bislang geplante Container-Schule am Festplatz, in die die WWS im Sommer ziehen soll, damit die Arbeiten losgehen können. Das war die Planung von Stadt und Politik bislang. Erreicht das Bürgerbegehren das Quorum (1310 gültige Unterschriften) und wird für zulässig erklärt, gilt ab dem Moment des Bescheides der Kommunalaufsicht ein Bau- und Planungsstopp.

Eltern-Initiative: Auch bei gleichen Kosten sei größerer Standort besser

Was ihr Vorhaben unweit der Schule an der Blauen Lehmkuhle kosten wird, weiß die Initiative nicht, nur so viel: „Wenn uns die Zahlen der Stadt utopisch erscheinen, können wir, wie die Bürgerinitiative zuvor auch, eine Gegenrechnung aufstellen und auf den Flyer drucken.“ Und Fähling fügt hinzu: „Und selbst wenn es die 40 Millionen wie an der Elisabethstraße erreichen sollte, ist es das mit mehr Platz für die Schüler wert.“ Die Kosten seien binnen der Corona-Jahre explodiert, wer wisse da schon, wie realistisch die Kostenschätzung der Verwaltung für den Standort in der Elisabethstraße seien, geben die Eltern zu Bedenken.

Zwei Fraktionen unterstützen Eltern bislang

Die Unterstützung der Eutiner SPD sowie der Freien Wählergemeinschaft haben sie sicher, das weiß die Elterninitiative. Beide Fraktionen hatten im Vorfeld mit Anträgen in den Ausschüssen versucht, einen anderen Standort für den Neubau der Gemeinschaftsschule zu erreichen, erhielten dafür aber keine Mehrheit.